UNTERRICHSTSMAPPE „FEDERWILD“

Zweiter von zwei Teilen: Tauben, Schnepfenvögel, Rabenvögel, Eulen, Greifvögel

ZUSAMMENGESTELLT VON MARKUS BINGGELI, SCHWENDIBACH

ZUR VERWENDUNG IN DER JUNGJÄGER- AUSBILDUNG

Quellen: Bilder und Texte mehrheitlich aus den Informationen der Vogelwarte Sempach oder aus anderen einschlägigen Seiten aus dem Internet zusammengestellt, um der Jungjägerin oder dem Jungjäger einen groben Überblick zu geben.

Die Auswahl erfolgte hauptsächlich nach Vorgaben der BEJV Ausbildungskommission.

Die einzelne Inhalte sind möglicherweise urheberrechtlich geschützt. Daher gilt für die ganze Mappe:

Ausschliesslich für den privaten Gebrauch!

DIESE UNTERLAGEN GEHÖREN:

Inhaltsverzeichnis I

Titelbild	1
Inhaltsverzeichnis	2
Tauben und Schnepfen	4
Ringeltaube	5
Türkentaube	6
Strassentaube	7
Hohltaube/Turteltaube	8
Waldschnepfe	9
Bekassine	10
Rabenvögel	11
Kolkrabe	14
Eichelhäher	15
Tannenhäher	16
Elster	17
Rabenkrähe	18
Saatkrähe	19
Dohle	20
Alpendohle	21
Eulen	25
Uhu	26
Waldkauz	27
Schleiereule	28
Waldohreule	29
Steinkauz	30
Greifvögel	33
Begriffe, die vorausgesetzt sind	34
Bartgeier	35

Inhaltsverzeichnis II

Steinadler	36
Mäusebussard	37
Vogelkunde für Fortgeschrittene	38
Rotmilan	47
Schwarzmilan	48
Wespenbussard	49
Habicht	50
Sperber	51
Wanderfalke	52
Baumfalke	53
Turmfalke	54

Die wichtigsten Vogelarten, die der Jägerin oder dem Jäger begegnen.

4. Tauben und Schnepfen

Ringeltaube | *Columba palumbus* |

Status (in CH):regelmässiger, häufiger Brutvogel, Durchzügler, spärlicher Wintergast

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Die Ringeltaube ist die grösste und häufigste bei uns vorkommende Taubenart. Auf ihrem Zug meiden die Vögel die Alpen grösstenteils und fliegen deshalb vorwiegend dem Jura entlang und durchs Mittelland. An gewissen Stellen konzentriert sich der Taubenzug, so dass hier im Oktober oft riesige Verbände beobachtet werden können. In ganz Europa sind Ringeltauben eine begehrte Jagdbeute. Auch Wanderfalke und Habicht versuchen oft in rasanten Jagdflügen, ein Tier aus den grossen, dicht fliegenden Trupps zu erbeuten.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
50000-60000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
40-42

Gewicht (g):
450-520

Gelegegrösse:
2

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
17

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
33-34

Nahrung:
Samen

Vogelgruppe:
Tauben

Lebensraum:
Wald, Kulturland, Siedlungen

Jagdlich:

Jadgbar (Vorschriften beachten!) , „Jö-Faktor“. Schrotschuss

Wildbret: Rotes Fleisch schmackhaft und zart.

Türkentaube | *Streptopelia decaocto* |

Status (in CH): Häufig brütender Jahresvogel

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Der Name der Türkentaube verrät ihre orientalische Herkunft. Innerhalb weniger Jahrzehnte hat sie ihr Areal vom Balkan bis auf die Britischen Inseln und an den Polarkreis erweitert. In den letzten Jahren besiedelte sie auch das restliche Europa, nämlich weite Teile Russlands, Island und die Iberische Halbinsel. Während die Altvögel meist Standvögel sind, können sich die Jungen in grösserer Entfernung ansiedeln, was die Ausbreitung begünstigt. Die Art ist mit ihrer dreisilbigen Balzstrophe kaum mehr aus unseren Siedlungen wegzudenken.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
15000-20000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
31-33

Gewicht (g):
150-225

Gelegegrösse:
2

Brutort:
Gebäude, Bäume

Brutdauer (Tage):
14

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
18

Nahrung:
Samen, Abfall

Vogelgruppe:
Tauben

Lebensraum:
Kulturland, Siedlungen

Jagdlich:

Jadgbar (Vorschriften beachten!) , „Jö-Faktor“. Schrotschuss

Wildbret: Rotes Fleisch schmackhaft und zart.

Strassentaube | *Columba livia domestica* | Verwilderte Haustaube

Status (in CH): Häufig brütender Jahresvogel

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Strassentauben gehören ins Bild aller grossen Städte. Oft sind sie zu einer Touristenattraktion geworden. So ist der Markusplatz in Venedig ohne Tauben unvorstellbar. Die Strassentaube, deren Stammform die Felsentaube ist, hat sich vollkommen an den Lebensraum Stadt angepasst. Einige Taubenfreunde haben eine sehr innige Beziehung zu ihren Vögeln. Wegen des üppigen Nahrungsangebots und mangels natürlicher Feinde führen die grossen Taubenschwärme vielerorts zu Problemen.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
20000-40000 (2004)

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
31-34

Gewicht (g):
240-300

Gelegegrösse:
2

Brutort:
Gebäude

Brutdauer (Tage):
17-19

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
35-37

Nahrung:
Samen, Brot, Früchte, Abfall

Vogelgruppe:
Tauben

Lebensraum:
Siedlungen, Kulturland

Jagdlich:

Jadgbar (Vorschriften beachten!) , „Jö-Faktor“. Schrotschuss

Wildbret: Rotes Fleisch schmackhaft und zart.

Hohltaube | *Columba oenas* |

Status (in CH): Regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler selten lokaler Wintergast

Info: **Nicht Jagdbar**

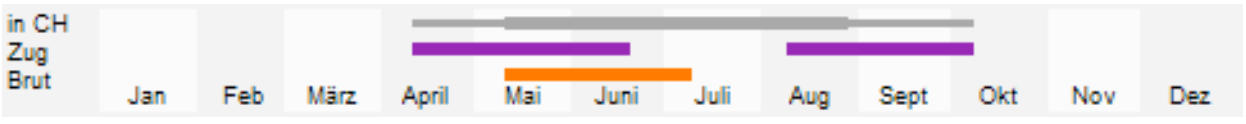
Die Hohltaube ist ein unauffälliger Vogel und kommt nirgends in grösserer Dichte vor. Wie der Name verrät, brütet sie in Baumhöhlen in Wäldern und Feldgehölzen, vorzugsweise in alten Schwarzspechtlöchern. Ihre Nahrung sucht sie in der offenen Landschaft. Neben dem recht eintönigen Gesang ist auch die Färbung bis auf den grün und weinrot schimmernden Halsfleck wenig auffällig.

Turteltaube | *Streptopelia turtur* |

Status (in CH): Regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler extrem seltener Wintergast

Info: **Nicht Jagdbar**

Das ausdauernde Gurren der Turteltaube, das in der Schweiz besonders in den klimatisch milderen Gebieten zu hören ist, hat die Menschen schon in der Antike beeindruckt, wie verschiedene Aufzeichnungen belegen. Lautmalerisch ist neben dem deutschen auch der wissenschaftliche Artname. Als einzige unserer Taubenarten überwintert die Turteltaube südlich der Sahara. In mediterranen Ländern ist sie ein beliebtes Jagdwild, und Hunderttausende fallen alljährlich der Jagd zum Opfer.



Waldschnepfe | *Scolopax rusticola* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler und seltener Wintergast

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

An einem lauen Frühlings- oder Frühsommerabend der Flugbalz der Waldschnepfe beizuwohnen, gehört zu den besonderen Naturerlebnissen. Bei einsetzender Dämmerung, noch bevor sich die ersten Sterne zeigen, zeichnet sich am Abendhimmel plötzlich die Silhouette eines eulenartig fliegenden Vogels ab. Dabei ist der lange, nach unten gerichtete Schnabel deutlich zu sehen. Untermalt wird dieses Schauspiel durch das bauchrednerisch tönende, tiefe «Quorren», dem ein sehr hohes «Puitzen» folgt. Der «Schnepfenstrich» ist meist der einzige Hinweis, dass die heimlich lebende, dämmerungs- und nachtaktive Waldschnepfe anwesend ist.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1130-1630 (2004)

Rote Liste CH
verletzlich

Zugverhalten:
überwiegend Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
33-35

Gewicht (g):
250-420

Gelegegrösse:
4

Brutort:
Boden

Brutdauer (Tage):
22-23

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
15-20

Nahrung:
Insekten, Würmer

Vogelgruppe:
Schnepfen

Lebensraum:
Wald

Jagdlich:

Jagdbar im Jura (Vorschriften beachten!) Schrotschuss

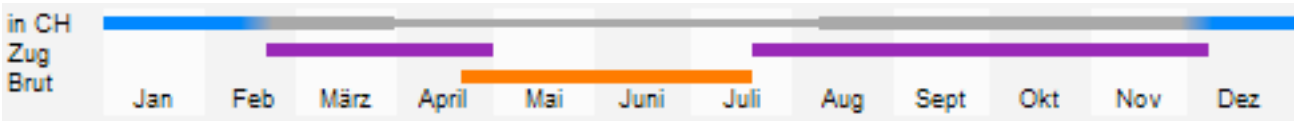
Trophäen: .....? Wildbret: begehrt.. (Buch Seite 130)

Bekassine | *Gallinago gallinago* |

Status (in CH): Unregelmässiger Brutvogel, regelmässiger, spärlicher Durchzügler und Wintergast.

Info: **Nicht jagdbar**

Die Bekassine ist die häufigste Schnepfe Europas. Aufgescheucht fliegt sie «ätschend» oft dicht vor dem Beobachter auf und verschwindet in rasantem Zickzackflug in der Ferne. Als Brutplatz benötigt sie grosse, mit Gräben und Tümpeln durchsetzte Feuchtgebiete. Hier ist ihr typisches «Meckern» zu hören. Es wird im wellenförmigen Balzflug erzeugt, wenn die äusseren Steuerfedern zu vibrieren beginnen. Dieses eigentümliche Geräusch hat der Bekassine den Namen «Himmelsziege» eingebracht..



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
0-1 (2008-2012)

Rote Liste CH
vom Aussterben bedroht

Zugverhalten:
Kurz- bis Langstreckenzieher

Länge (cm):
23-28

Gewicht (g):
80-120

Gelegegrösse:
4

Brutort:
Boden

Brutdauer (Tage):
20

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
21

Nahrung:
Insekten, Würmer

Vogelgruppe:
Schnepfen

Lebensraum:
Feuchtgebiete, Seen, Fliessgewässer, Kulturland

Notizen:

Die wichtigsten Vogelarten, die der Jägerin oder dem Jäger begegnen.

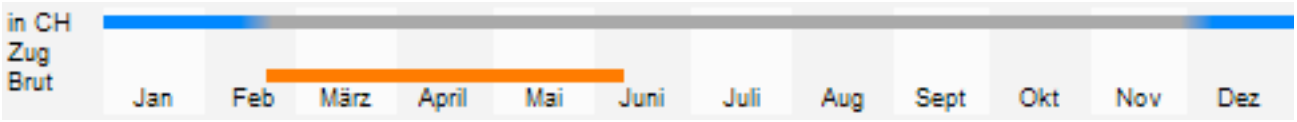
5. Rabenvögel

Kolkrabe | *Corvus corax* |

Status (in CH): spärlich brütender Jahresvogel

Infos **Jagdbar von .....bis.....**

Kolkraben sind die grössten Singvögel. Sie können über weite Strecken gleiten und in Aufwinden ohne Flügelschlag kreisen. Vor allem im Frühjahr trudeln sie paarweise hoch in der Luft, schliessen die Flügel halb, rollen sich seitwärts ab und stürzen atemberaubend schnell in die Tiefe. Sie bringen es fertig, kurze Strecken mit dem Rücken nach unten zu fliegen. Die Paare leben in einer Dauerehe und festigen den Zusammenhalt durch Kraulen, Füttern oder Gefiederpflege. Weil der Kolkrabe auch schwaches Jungwild überwältigen kann, galt er lange Zeit als Schädling und wurde stark verfolgt. Heute ist bekannt, dass er ein wichtiger Gesundheitspolizist ist, da er sich überwiegend von Aas ernährt.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1500-2500 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
54-67

Gewicht (g):
1000-1500

Gelegegrösse:
3-6

Brutort:
Felsnischen, Gebäude, Bäume

Brutdauer (Tage):
20-21

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
40

Nahrung:
Allesfresser

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Gebirge, Felsen, Wald

Jagdlich:

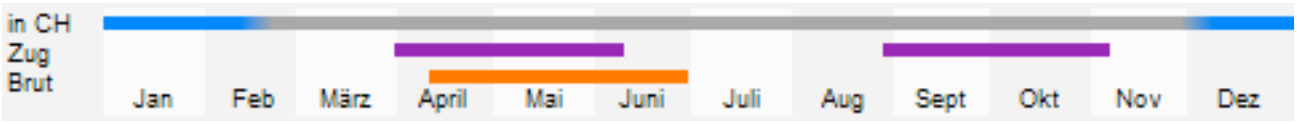
Jagdbar (Vorschriften beachten!)

Eichelhäher | *Garrulus glandarius* |

Status (in CH): häufig brütender Jahresvogel

Infos **Jagdbar von .....bis.....**

Durch seine rätschenden Rufe fällt der prächtig gefärbte Eichelhäher fast das ganze Jahr über auf. Nur in der Brutzeit verhält er sich heimlicher. Als scheuer Vogel ist er äusserst aufmerksam. Sein Warnruf ertönt meist, bevor der Vogel selbst entdeckt wird und macht nicht nur Artgenossen, sondern auch andere Vögel auf Gefahren aufmerksam. Im Herbst sammeln die Vögel Eicheln und Nüsse und verstecken sie sorgfältig als Vorrat für den Winter. Da nicht alle Verstecke wieder gefunden werden, beginnen viele Samen zu keimen. Auf diese Weise sorgen die Eichelhäher für die Verbreitung der Samen.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
50000-70000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
32-35

Gewicht (g):
140-190

Gelegegrösse:
3-6

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
16

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
20

Nahrung:
Allesfresser

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Wald, Obstgärten, Siedlungen

Jagdlich:

Jagdbar (Vorschriften beachten!)

Tannenhäher | *Nucifraga caryocatactes* |

Status (in CH): häufig brütender Jahresvogel

Infos

Nicht jagdbar!

Der Tannenhäher ist ein ausgesprochener Waldbewohner, und zwar des Nadelwaldes. Er frisst am liebsten Arven- und Haselnüsse. Im Herbst klaubt er die Arvennüsse aus den Zapfen, verstaut sie in grosser Zahl in seinem unter der Zunge gelegenen Kehlsack und transportiert sie in Vorratsverstecke. Der Tannenhäher vollbringt eine enorme Leistung, denn jeder Vogel sammelt schätzungsweise 30 000 bis 100 000 Arvennüsse pro Jahr. Im Winter muss er sich manchmal über einen Meter tief durch den Schnee zum Versteck vorarbeiten. Trotz der hohen Wiederfundrate der Vorräte von über 80 Prozent werden zahlreiche Samen nicht mehr gefunden. Der Tannenhäher ist damit der hauptsächliche Garant für den Fortbestand der Bergwälder.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
20000-30000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
32-33

Gewicht (g):
160-250

Gelegegrösse:
3-4

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
18-21

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
23-25

Nahrung:
Arvennüsse, Haselnüsse

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Nadelwald

Elster | *Pica pica* |

Status (in CH): häufig brütender Jahresvogel

Infos **Jagdbar von .....bis.....**

Elstern haben einen schlechten Ruf, weil sie als Nesträuber gelten. Sie sind Allesfresser und in der Brutzeit nimmt der Anteil tierischer Nahrung zu. Auch dann machen Eier und Jungvögel anderer Arten nur etwa 2-3 Prozent der Nahrung aus. Nicht nur Elstern und Krähen plündern Vogelnester, sondern auch Spechte, Marder, Eichhörnchen und Hauskatzen. Der Bestand der Elster ist in den letzten Jahrzehnten bei uns insgesamt nur leicht angestiegen. Sie ist aber vermehrt ins Siedlungsgebiet eingewandert und zu einem eigentlichen Kulturfolger geworden.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
20000-40000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
40-51

Gewicht (g):
200-250

Gelegegrösse:
4-8

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
17-18

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
22-24

Nahrung:
Allesfresser

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Siedlungen, Kulturland

Jagdlich:

Jagdbar (Vorschriften beachten!)

Raben(Nebel-)krähe | *Corvus corone* |

Status (in CH): häufig brütender Jahresvogel

Infos **Jagdbar von .....bis.....**

Die Aaskrähe tritt bei uns in zwei leicht unterscheidbaren Formen auf: Rabenkrähe und Nebelkrähe. Bei dieser Art heisst das Erfolgsrezept nicht Spezialisation, sondern Anpassungs- und Lernfähigkeit. Krähen sind als Allesfresser die Hauptgewinner der heutigen Entwicklung in der Landwirtschaft. Der für Silage übliche, fast gleichzeitige Schnitt grosser Flächen macht Krähen dank guter Flug- und Laufeigenschaften sowie gemeinschaftlicher Nutzung des Nahrungsangebots gegenüber anderen Vögeln der Agrarlandschaft überlegen. Als Nesträuber und Schädling wird die Krähe schon lange verfolgt. Aus ökologischer Sicht gibt es dafür allerdings keine stichhaltigen Gründe. Trotz aller Nachstellungen konnte der Bestand nirgends stark dezimiert werden. Besonders Nichtbrüterschwärme können an landwirtschaftlichen Kulturen Schäden anrichten. Andererseits sind Krähen auch sehr nützlich, denn sie vertilgen gerade zur Brutzeit zahllose Mäuse und Schnecken.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
80000-150000 (2004)

Gewicht (g):
540-600

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
30-32

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Gelegegrösse:
4-6

Nahrung:
Allesfresser

Zugverhalten:
Standvogel

Brutort:
Bäume

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Länge (cm):
44-51

Brutdauer (Tage):
17-18

Lebensraum:
Wald, Kulturland, Siedlungen

Jagdlich:

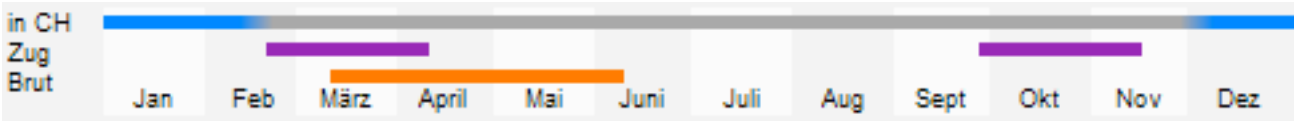
Jagdbar (Vorschriften beachten!)

Saatkrähe | *Corvus frugilegus* |

Status (in CH): lokal brütender Jahresvogel, regelmässiger, häufiger Durchzügler und Wintergast

Infos **Jagdbar von .....bis.....**

Saatkrähen sind sehr gesellige Vögel. Sie leben in Dauerehe, nisten in Kolonien und suchen ihre Nahrung in Trupps gemeinsam. Nur die nächste Nestumgebung wird verteidigt. Ist ein Nachbarnest unbewacht, werden häufig Zweige für das eigene Nest entwendet. Sind vorübergehend mehrere Nester unbesetzt, können richtige Plünderorgien ausbrechen. In den Kolonien geht es oft sehr lärmig zu und her. Das birgt Konfliktstoff, zumal viele Saatkrähen in Wohnquartieren, Stadt- und Spitalparks nisten. Wer aber dem Treiben in einer Kolonie länger zuschaut, wird bei diesen intelligenten Tieren bald auch Faszinierendes wie die akrobatischen Flugspiele entdecken.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
3331-5526
(2008-2012)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
41-49

Gewicht (g):
460-520

Gelegegrösse:
2-6

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
18

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
30

Nahrung:
Allesfresser

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Kulturland, Siedlungen

Jagdlich:

Jagdbar (Vorschriften beachten!)

Dohle | *Corvus monedula* |

Status (in CH): spärlich brütender Jahresvogel, regelmässiger, spärlicher Durchzügler und Wintergast

Info: **Nicht jagdbar**

Dohlen sind relativ kleine, lebhafte und gesellige Rabenvögel. Sie sind Allesfresser und verschmähen weder pflanzliche oder tierische Nahrung noch Siedlungsabfälle. Zur Nahrungssuche bevorzugen sie offene Flächen, in erster Linie kurzgrasiges Kulturland wie Felderund Weiden. Die Paare leben in Dauerehe und sind fast immer zusammen, auch an den Schlafplätzen. Bevor sie sich dort niederlassen, vollführen die Dohlen häufig eindrückliche, akrobatische Luftspiele. Bei der Balz verneigt sich das Männchen, spreizt Flügel und Schwanz und zeigt manchmal seinen grauen Nacken, indem es die Scheitelfedern aufrichtet und den Schnabel gegen die Brust drückt.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1100-1200 (2004)

Rote Liste CH
verletzlich

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
33-34

Gewicht (g):
220-270

Gelegegrösse:
3-6

Brutort:
Gebäude, Baumhöhlen, Felsnischen

Brutdauer (Tage):
17-18

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
30-35

Nahrung:
Allesfresser

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Kulturland, Siedlungen

Alpendohle | *Pyrrhocorax graculus* |

Status (in CH): verbreitet brütender Jahresvogel

Info: **Nicht jagdbar**

Die Alpendohle dürfte allen Berggängern als treuer Begleiter bekannt sein, der mit seinen beeindruckenden Flugkünsten mühelos um die höchsten Gipfel segelt und allen Winden trotzt. Der ganzjährige Tourismusbetrieb erlaubt es den Vögeln, auch im Winter in Höhen über 3000 m auszuharren. In der Nähe von Bergrestaurants und Picknickplätzen legen sie jede Scheu vor Menschen ab und lassen sich von Touristen kulinarisch verwöhnen. Bei Schlechtwettereinbrüchen fliegen die Alpendohlenschwärme auch im Sommer in die Tallagen, wo sie in typischer Weise über den Dörfern kreisen und als Vorboten für frühe Schneefälle gelten. Alpendohlen leben wie viele Rabenvögel in monogamer Dauerehe. Eine Partnertreue über acht Jahre ist schon nachgewiesen.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
10000-15000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
36-39

Gewicht (g):
180-270

Gelegegrösse:
4-5

Brutort:
Felsnischen

Brutdauer (Tage):
18-21

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
31-38

Nahrung:
Abfall, Spinnen, Insekten, Säuger, Vögel, Früchte

Vogelgruppe:
Rabenvögel

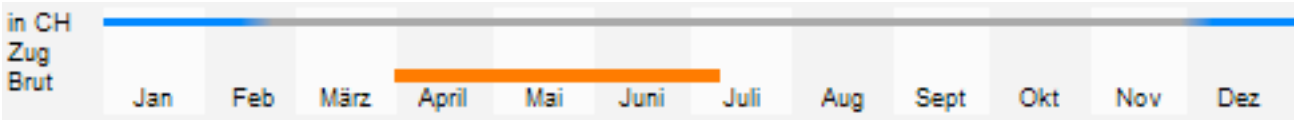
Lebensraum:
Gebirge

Alpenkrähe | *Pyrrhocorax pyrrhocorax* |

Status (in CH): lokal brütender Jahresvogel

Info: **Nicht jagdbar**

Die Alpenkrähe brütet bei uns nur noch im Wallis und zählt zu den stark bedrohten Brutvögeln. Die Nistplätze liegen in Höhen zwischen 1600 und 3000 m. Bestimmte Neststandorte können lange Zeit hintereinander benutzt werden. Die Paare bleiben sich lebenslang treu, und das Weibchen wird vom Partner ganzjährig mit zusätzlichem Futter versorgt. Nur beim Tod eines Partners kommt es zu einer Neuverpaarung. Obwohl Alpenkrähe und Alpendohle im Wallis zusammen vorkommen, werden sie selten in gemischten Trupps angetroffen.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
60-70 (2011)

Rote Liste CH
stark gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
37-41

Gewicht (g):
280-360

Gelegegrösse:
3-5

Brutort:
Felsnischen

Brutdauer (Tage):
17-18

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
38

Nahrung:
Insekten, Spinnen

Vogelgruppe:
Rabenvögel

Lebensraum:
Gebirge

Notizen:

Die wichtigsten Vogelarten, die der Jägerin oder dem Jäger begegnen.

5. Eulen

Uhu | *Bubo bubo* |

Status (in CH): Spärlich brütender Jahresvogel

Infos

Nicht jagdbar!

Der Uhu ist eine imposante Erscheinung. Tagsüber ruht er gerne an störungsarmen, deckungsreichen Stellen in Felswänden, von wo er sein Revier überblicken kann. Er kommt sowohl über der Waldgrenze als auch in den Niederungen vor und ist recht anspruchslos, sofern das Gebiet reich an Beutetieren ist. Heute hat sich der Brutbestand in unserem Land zwar wieder etwas erholt, aber der Uhu erleidet durch die Verkabelung und Verdrahtung der Landschaft sowie durch den Verkehr hohe Verluste.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
80-100 (2009)

Rote Liste CH
stark gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
60-75

Gewicht (g):
1500-3000

Gelegegrösse:
2-4

Brutort:
Felsnischen

Brutdauer (Tage):
34-36

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
50-60

Nahrung:
Säuger, Igel(!), Vögel

Vogelgruppe:
Ohreulen und Käuze

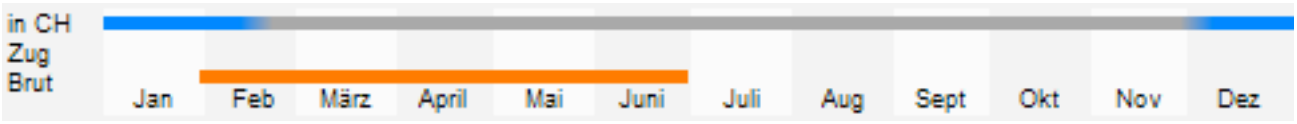
Lebensraum:
Felsen, verschiedene offene Lebensräume

Waldkauz | *Strix aluco* |

Status (in CH): Verbreitet brütender Jahresvogel

Infos Nicht jagdbar!

Oft sind schon im Spätwinter nach Einbruch der Dunkelheit die schaurig heulenden Balzrufe des Waldkauzmännchens zu hören, dem das Weibchen gellend antwortet. Unsere häufigste Eulenart ist keineswegs nur in Wäldern zu finden, auch Parkanlagen in Grossstädten bewohnt sie regelmässig. Tagsüber döst das nachtaktive «Käuzchen» meist vor seiner Baumhöhle. Nicht selten wird es dann von Kleinvögeln, die auf seiner Beuteliste stehen, mit heftigem Gezeter «beschimpft».



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
5000-6000 (2009)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
37-39

Gewicht (g):
330-590

Gelegegrösse:
3-6

Brutort:
Baumhöhlen, Gebäude

Brutdauer (Tage):
28-30

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
32-37

Nahrung:
Kleinsäuger, Vögel

Vogelgruppe:
Ohreulen und Käuze

Lebensraum:
Wald, Kulturland, Siedlungen

Schleiereule | *Tyto alba* |

Status (in CH): Spärlich brütender Jahresvogel

Infos

Nicht jagdbar!

Die weissen Gefiederpartien, der herzförmige Gesichtsschleier, die rein nächtliche Lebensweise und das seltsam anmutende Zischen und Schnarchen im Dachstuhl haben zu zahlreichen abergläubischen Vorstellungen über die Schleiereule geführt. Sie verlässt sich bei der Jagd nicht nur auf ihren Gesichtssinn, sondern kann in stockfinsterer Nacht ihre Beute beim leisesten Geräusch perfekt nach dem Gehör orten. Zielsicher und gespenstisch-lautlos fliegt die Schleiereule selbst durch komplizierte Balkenkonstruktionen. Je nach Mäuseangebot und Härte des Winterwetters schwankt die Bestandsdichte von Jahr zu Jahr stark.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1000-2500 (2009)

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Zugverhalten:
überwiegend Standvogel

Länge (cm):
33-35

Gewicht (g):
290-460

Gelegegrösse:
4-11

Brutort:
Gebäude

Brutdauer (Tage):
33

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
63-84

Nahrung:
Kleinsäuger, Vögel

Vogelgruppe:
Schleiereulen

Lebensraum:
Kulturland, Siedlungen

Waldohreule | *Asio otus* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler und Wintergast

Infos

Nicht jagdbar!

Die dumpfen Balzrufe der Waldohreule, die in Februar- und Märznächten vorgetragen werden, sind nicht weit hörbar. Tagsüber sind die Vögel wegen ihres rindenfarbenen Gefieders kaum zu entdecken. Am ehesten verraten die oft die ganze Nacht über laut fiependen Jungeulen die Anwesenheit der Art. Die namensgebenden «Ohren» sind lediglich verlängerte Kopffedern.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
2500-3000 (2009)

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
35-37

Gewicht (g):
210-330

Gelegegrösse:
3-6

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
27-28

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
>30

Nahrung:
Kleinsäuger, Vögel

Vogelgruppe:
Ohreulen und Käuze

Lebensraum:
Kulturland, Wald

Steinkauz | *Athene noctua* |

Status (in CH): regelmässig brütender, seltener Jahresvogel

Infos

Nicht jagdbar!

Der Steinkauz hat bei uns seit Jahrhunderten in unmittelbarer Nachbarschaft des Menschen gelebt, oft als Untermieter in Scheunen und Ruinen. In der bäuerlichen Bevölkerung galt er mit seinen mysteriösen nächtlichen Rufen als «Totenvogel», bei den alten Griechen war er das Sinnbild der Göttin Athene, was im wissenschaftlichen Namen zum Ausdruck kommt. Durch den Rückgang extensiv bewirtschafteter Obstgärten setzte ab den Fünfzigerjahren ein schneller Rückgang ein, und heute sind die kleinen Kobolde grösstenteils verschwunden.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
60-70 (2009)

Rote Liste CH
stark gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
21-23

Gewicht (g):
140-200

Gelegegrösse:
2-5

Brutort:
Baum- und andere Höhlen, Gebäude

Brutdauer (Tage):
27-28

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
30-36

Nahrung:
Insekten, Würmer, Kleinsäuger, Reptilien

Vogelgruppe:
Ohreulen und Käuze

Lebensraum:
Kulturland, Obstgärten

Notizen:

Die wichtigsten Vogelarten, die der Jägerin oder dem Jäger begegnen.

6. Greifvögel

Greifvögel und Eulen

Allgemeines Wissen, das von der BEJV vorausgesetzt wird:

BEGRIFFE	ERKLÄRUNG
Bisstöter.	
Grifftöter	
Monogamie	
Baumbrüter	
Felsenbrüter	
Bodenbrüter	
Nesthocker	
Horstgestalter	
Horstbenutzer	
Lebende Beute	
Aasfresser	
Riss	
Rupfung	
Gewölle Eulen	
Gewölle Taggreifvögel	
Flugbild Eulen	
Flugbild Taggreifvögel	

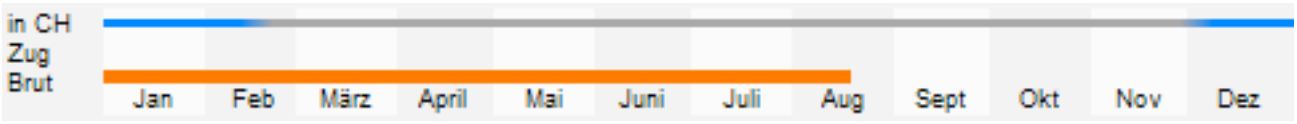
Bartgeier | *Gypaetus barbatus* |

Status (in CH): seltener, lokaler Brutvogel

Infos

Nicht jagdbar!

Der Bartgeier ist mit einer Spannweite von über 2,6 Metern der grösste Vogel der Alpen. Um ihn hielten sich in der Vergangenheit zahlreiche Märchen, wovon auch alte Trivialnamen wie «Rossgyr», «Gemsengeier» oder «Lämmergeier» zeugen. In der Schweiz wurde er bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aus Konkurrenzüberlegungen und Unkenntnis sowie dank Abschussprämien gezielt dezimiert und schliesslich ausgerottet. 1986 wurde mit einem internationalen Programm zur Wiederansiedlung in den Alpen begonnen.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
3-5 (2008-2012)

Rote Liste CH
vom Aussterben bedroht

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
100-115

Gewicht (g):
5000-7000

Gelegegrösse:
1-2

Brutort:
Felsnischen

Brutdauer (Tage):
55-60

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
100-110

Nahrung:
Aas, Knochen

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Gebirge

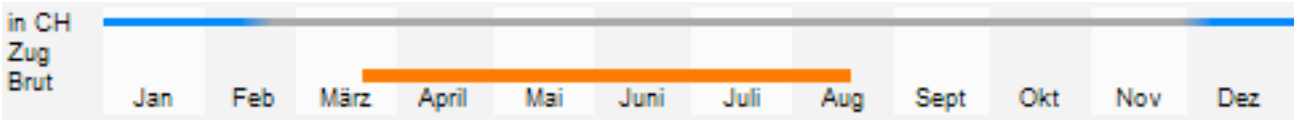
Steinadler | *Aquila chrysaetos* |

Status (in CH): spärlich brütender Jahresvogel

Infos

Nicht jagdbar!

Der «König der Lüfte» erreicht eine Spannweite von bis zu 2,2 Metern. Als einziger grosser Beutegreifer in der Schweiz hat der Steinadler die Zeiten rücksichtsloser Verfolgung überstanden, in der Bartgeier, Luchs, Wolf und Braunbär ausgerottet wurden. Mittlerweile hat sich der Adlerbestand erholt und ist heute in den Alpen nahezu gesättigt. Durch die grosse Zahl unverpaarter Einzeladler werden Revierpaare immer wieder in Streitigkeiten verwickelt. Regelmässig sind sie daher vom Horst abwesend, was den Bruterfolg verringert.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
300-310 (2009)

Rote Liste CH
verletzlich

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
75-88

Gewicht (g):
2850-6700

Gelegegrösse:
2

Brutort:
Felsnischen, Bäume

Brutdauer (Tage):
43-44

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
74-80

Nahrung:
Säuger, Vögel, Aas

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Gebirge

Mäusebussard | *Buteo buteo* | *

Status (in CH): regelmässiger, häufiger Brutvogel, Durchzügler und Wintergast

Infos Nicht jagdbar!

Ein Kulturfolger, ein Stand und Strichvogel. Er bevorzugt als Lebensraum Wälder und Feldgehölze mit angrenzendem Kulturland. Mit eindrucksvollen Flugspielen wirbt das Männchen im Frühling um die Gunst einer Partnerin. Krähen verfolgen den Mäusebussard argwöhnisch und versuchen hartnäckig, ihn aus ihren Revieren zu vertreiben. Im Winter erhalten unsere Brutvögel Zuzug von nordöstlichen Wintergästen. Bei starken Wintereinbrüchen kommt es oft zu spektakulären Fluchtbewegungen Richtung Südwesten. Häufigster Greifvogel in der Schweiz.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
20000-25000 (2009)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Gewicht (g):
600-1300

Gelegegrösse:
2-3

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
36

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
45-50

Nahrung:
Kleinsäuger

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Wald, Kulturland

Länge (cm): 50-57

Der Mäusebussard ist ein mittelgroßer, kompakter Greifvogel. 113 bis 128 Zentimeter Flügelspannweite. Die Flügel sind relativ breit, der relativ kurze Schwanz ist am Ende abgerundet. Während des kreisenden Segelfluges werden die Flügel flach v-förmig aufgestellt. Die Handschwingenspitzen sind immer dunkel, der Schwanz meist durchgehend eng gebändert. Der Kropfbereich (Brustlatz) ist meist längsgestreift, seltener einfarbig weiß bis schwarzbraun und auch bei sonst heller Unterseite meist dunkel. Das oft hellere Brustband ist dunkel längsgestreift bei Jungvögeln und quergebändert bei Altvögeln. Die Unterschwanzdecken sind einfarbig, gefleckt oder gebändert. Die Federn an den Unterschenkeln, die sogenannten Hosen, sind einfarbig, gebändert oder längsgestreift. Die beiden zuletzt genannten Gefiederpartien können heller bei dunklen und dunkler bei hellen Unterseiten sein. Der Schwanz ist das sicherste Merkmal, um die Nominatform des Mäusebussards von seinen Unterarten und vom Raufußbussard zu unterscheiden. Bei der Nominatform des Mäusebussards sind die Schwanzfedern grau, braun oder rostrot mit acht bis zwölf dunklen Querbinden. Die weitere Färbung und Zeichnung ist sehr variabel.

Vogelkunde für Fortgeschrittene:

Mäusebussard

(Buteo buteo)

Klasse:
Vögel (Aves)
Ordnung:
Greifvögel (Accipitriformes)
Familie:
Habichtartige (Accipitridae)
Unterfamilie:
Bussardartige (Buteoninae)
Gattung:
Bussarde (*Buteo*)
Art:
Mäusebussard
Buteo buteo
(Linnaeus, 1758)

Der **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) ist ein Greifvogel aus der Familie der Habichtartigen und der häufigste Vertreter dieser Familie in Mitteleuropa. Er ist mittelgroß und kompakt, das Gefieder variiert von Dunkelbraun bis fast Weiß. Er kann oft bei seinen kreisenden Segelflügen oder bei der Ansitzjagd beobachtet werden. Sein Lebensraum sind offene Landschaften wie Wiesen, Äcker und Heide mit angrenzenden Waldgebieten, in denen er sein Nest baut.

Sein Verbreitungsgebiet umfasst ganz Europa mit Ausnahme Islands und dem Norden Skandinaviens. Nach Osten reicht das Areal über Zentralasien bis Japan. Kleinsäuger machen den Hauptteil seiner Nahrung aus, weiterhin gehören andere kleine Wirbeltiere, Insekten und Regenwürmer zum Nahrungsspektrum. Mäusebussarde sind überwiegend Teilzieher. Die Überwinterungsgebiete liegen in Mitteleuropa, Nordafrika, dem Nahen Osten und Indien. Der Mäusebussard ist nicht gefährdet, und seine Bestände sind, nach starker Verfolgung bis ins 20. Jahrhundert hinein, wieder zunehmend.

Merkmale

Der Mäusebussard ist ein mittelgroßer, kompakter Greifvogel. Er ist 51 bis 57 Zentimeter lang und hat 113 bis 128 Zentimeter Flügelspannweite. Die Flügel sind relativ breit, der relativ kurze Schwanz ist am Ende abgerundet. Während des kreisenden Segelfluges werden die Flügel flach v-förmig aufgestellt. Die Handschwingenspitzen sind immer dunkel, der Schwanz meist durchgehend eng gebändert. Der Kropfbereich (Brustlatz) ist meist längsgestreift, seltener einfarbig weiß bis schwarzbraun und auch bei sonst heller Unterseite meist dunkel. Das oft hellere Brustband ist dunkel längsgestreift bei Jungvögeln und quergebändert bei Altvögeln. Die Unterschwanzdecken sind einfarbig, gefleckt oder gebändert. Die Federn an den Unterschenkeln, die sogenannten Hosen, sind einfarbig, gebändert oder längsgestreift. Die beiden zuletzt genannten Gefiederpartien können heller bei dunklen und dunkler bei hellen Unterseiten sein. Der Schwanz ist das sicherste Merkmal, um die Nominatform des Mäusebussards von seinen Unterarten und vom Raufußbussard zu unterscheiden. Bei der Nominatform des Mäusebussards sind die Schwanzfedern grau, braun oder rostrot mit acht bis zwölf dunklen Querbinden. Die weitere Färbung und Zeichnung ist sehr variabel.

Diese Variabilität spiegelt sich nicht nur im französischen Namen *buse variable* wider. Für sie wurden oft Erklärungsversuche mit Bezug auf die geographische Verbreitung unternommen. Dieser Zusammenhang wurde jedoch schon früh in Frage gestellt, später intensiv untersucht. Dabei wurden die Verteilungen der Farbvarianten über größere Gebiete untersucht. Außerdem wurde ein Zusammenhang zum Reproduktionserfolg festgestellt. Um diesen Zusammenhang im Detail zu erforschen, werden in Deutschland Mäusebussarde mit Flügelmarken ausgestattet. Im Rahmen eines citizen science-Projekts können Sichtungen durch die Bevölkerung an die Forscher gemeldet werden.Eine molekulargenetische Untersuchung führte zur Feststellung einer niedrigen Enzym-Heterozygotie, woraus eine Hypothese zur Rolle eines eventuellen genetischen Flaschenhalses aufgestellt wurde, die sich mit dem hochgradigen Polymorphismus der Mäusebussarde vereinbaren ließe.

Die Nominatform des Mäusebussards tritt in sehr verschiedenen Färbungen von nahezu ganz weiß bis fast vollständig schwarzbraun in zahlreichen Übergängen auf, was einzigartig in der Vogelwelt Mitteleuropas ist. Es können helle, intermediäre und dunkle Morphen unterschieden werden. Die dunkelsten Morphen sind fast vollständig lehmfarben bis schwarzbraun, Jungvögel (vom Ausfliegen bis zur ersten Mauser) mit Längsstreifen auf der Unterseite, die teilweise auch bis über den Kropf gehen. Die Altvögel können auf der Unterseite Querstreifen bis zum dunkleren Kropfbereich haben. Der vollständig gebänderte Schwanz ist braun oder grau. Intermediäre Morphen haben eine weniger deutliche Zeichnung auf der weißlichen bis blassgelblichen Unterseite, teilweise ohne den typischen Brustlatz auf dem unteren Bereich des Kropfes. Der Schwanz ist manchmal unvollständig gebändert. Die hellsten Morphen mit weißlich-blassgelber Grundfarbe der Unterseite und des Rückens, haben deutlich weniger bis nahezu fehlende Flügel- und Schwanzbänderung. Hellgelbliche Individuen haben oft ockerbraune und graue Fleckung auf dem Rücken, weshalb sie „bunt“ aussehen.

Die hornfarbenen Krallen sind bei allen Morphen entsprechend der Gefiederfärbung heller oder dunkler. Der Schnabel ist schwarz und zum Kopf hin heller. Die ungefiederten Körperteile (Füße und Wachshäute) sind bei frisch geschlüpften Jungvögeln hellrosa, bei Altvögeln gelb. Die Iris ist in ihrer Färbung variabel von Grau, Graubraun bis Grau, selten auch heller oder gelblich und steht im Zusammenhang zur allgemeinen Gefiederfärbung.

Altersunterschiede

Die Farbe der Iris ist bei Jungvögeln heller als bei Altvögeln. Eine sichere Unterscheidung von Jugend- und Alterskleid ist äußerlich an der Zeichnung und Form der Schwanzfedern möglich. Bei Jungvögeln ist die dunkle Subterminalbinde unwesentlich breiter als die restlichen dunklen Binden. Bei Adulten ist die Subterminalbinde deutlich breiter. Die Jungvögel haben mehr zugespitzte, die Altvögel eher gerade endende Schwanzfedern.

Der Wechsel vom Jugend- ins Alterskleid findet in der ersten Mauser, also im Alter von etwa einem Jahr statt. Dabei wird nicht das gesamte Großgefieder erneuert, meist verbleiben noch die äußersten Handschwingen. Dies gibt die Möglichkeit einer Differenzierung von Vögeln im dritten Kalenderjahr (bis zwei Jahre Lebensalter) und älteren Exemplaren.Das erste und zweite Dunenkleid der Nestlinge kann mausgrau oder rein weiß sein.Nestlinge mit mausgrauem Dunenkleid haben einen weißen Nackenfleck und durchgehend hornschwarze Krallen. Im weißen Dunenkleid fehlt dieser Nackenfleck, und die Krallen sind von der Spitze her bis zu einem Drittel weiß.

Gewicht

Ausgewachsene Männchen aus Deutschland wiegen durchschnittlich 790 g (622 bis 1183 g Variationsbreite), Weibchen 990 g (782 bis 1364 g). Es handelt sich um Normalgewichte (ohne verhungerte Individuen) im Jahresdurchschnitt. Der Ernährungszustand wurde berücksichtigt und der Kropf- und Mageninhalt (s. u.) abgezogen. Das Gewicht schwankt im Jahresverlauf erheblich, da von der Brutzeit bis zum Winter im Durchschnitt bei Männchen bis zu 130 g (12 bis 290 g) und bei Weibchen bis zu 180 g (47 bis 370 g) Reservefett angelegt wird, das anschließend (größtenteils von Januar bis April) fast vollständig verbraucht wird. Das entspricht 14,2 Prozent des Normalgewichts bei Männchen und 15,6 Prozent bei Weibchen. Demnach wird im November/Dezember das Jahreshöchstgewicht erreicht. In Ausnahmefällen kann das Reservefett etwa ein Viertel des Gesamtgewichts ausmachen. Die aufgenommene Nahrungsmenge findet größtenteils im Kropf Platz. Ihre Masse beträgt bei Männchen im Durchschnitt 82 g (max. 156 g), was 10,4 Prozent (max. 19,7 Prozent) ihres Normalgewichts, bei Weibchen 134 g (max. 209 g) ihres Normalgewichts 13,5 Prozent (max. 21,1 Prozent) entspricht.

Bei täglichen Nestkontrollen durch Besteigen der Nistbäume zwischen 1988 und 1996 von insgesamt 15 Nestern in Drenthe (nordöstliche Niederlande) wurde ein Durchschnittsgewicht der Jungvögel am Schlupftag von 44,5 g ermittelt. Es wurde abends an 10 Jungvögeln, davon sieben Männchen und drei Weibchen, gemessen.

Stimme

Alarmruf
Der Mäusebussard ist ein vergleichsweise viel rufender Greifvogel. Der oft im Flug zu hörende, laute Ruf klingt abfallend miauend und wird gerne vom Eichelhäher imitiert. Es ist der bekannte Bussardruf „hiääh“, der während des ganzen Jahres, meistens jedoch während der Brutsaison, zu hören ist. Der sehr ähnliche Alarmruf beginnt mit platzendem „pi“, auf das ein weniger grelles „-jää“ folgt. Er kann auch von den Jungvögeln ab etwa 20 Tagen Lebensalter zu hören sein. Es gibt keine geschlechtsspezifischen Rufmerkmale. Der Alarmruf wirkt meist „ärgerlicher“ als der öfter zu hörende, mehr „miauende“ Ruf.

Die Jungvögel betteln ab dem ersten Lebenstag mit „piij piij“, was ab etwa 12 Tagen tiefer und kräftiger klingt. Die Einzellaute bestehen dann aus einer betonten Vorsilbe und einer tieferen zweiten Silbe: „biijüüi biijüüi ...“. Wenn das Nest verlassen wird, also etwa ab dem 40. Lebenstag, besteht dieser Laut oft nur noch aus der zweiten Hälfte. Je nach Hunger der Jungvögel können diese dann in Serien in Abständen von wenigen Sekunden bis zu langen Pausen gerufen werden. Ab Juli sind diese besonders auffälligen Bettelrufe vor allem als Standortrufe abseits vom Nest zu hören.

Lebensraum

Der Mäusebussard bewohnt vor allem kleine Waldgebiete mit angrenzenden, offenen Landschaften. Im Umfeld des Waldes bevorzugt er Weiden, Wiesen, Heide und Feuchtgebiete oder durch Menschen kurz gehaltene Vegetation. Seine Nahrung sucht er fast ausschließlich in diesen offenen Landschaften,

weshalb seine Verbreitung an das Auftreten der Verbindung dieser Landschaftsformen gebunden ist. Bruten in Höhen über 1000 Meter über dem Meeresspiegel sind selten. Oft sind Mäusebussarde entlang von Autobahnen auf Pfosten sitzend zu sehen, da sie diese und andere Wege bei der Jagd absuchen. Bei der Nistplatzwahl werden Waldkanten kleinerer Altholzbestände bevorzugt, seltener wird das Innere geschlossener Wälderoder schmale Grenzstreifen zwischen Feldern oder Einzelbäume besiedelt. Zunehmende Besiedlungen baumarmer Landschaften wurden auf Kontrollflächen in der Nähe von Potsdam und im Westen von Schleswig-Holstein beobachtet. Dabei wurde auch ein hoher Anteil von Bruten in Pappelreihen festgestellt, aber auch auf Einzelbäumen und in Kleingehölzen im Abstand von unter hundert Metern zu Einzelgehöften Diese Neubesiedlungen wurden schon davor als nicht selten bezeichnet. Es gibt erfolgreiche Bruten in direkter Nähe zu Häusern im Siedlungsbereich.

Die Wahl der Art des Nistbaums, der meistens an der Basis mindestens 20 Zentimeter Durchmesser hat, ist vom lokalen Angebot abhängig. In Brandenburg dominiert dabei die Kiefer, gefolgt von Eiche, Buche, Erle, Birke oder Weide, auf der schwäbischen Alb die Buche, weit vor Eiche, Fichte, Tanne u. a., wobei das Nest dort im Mittel in etwa 18 Meter Höhe gebaut wird. Das Nest wird am Stammende in Astabzweigungen oder in Stammnähe auf Seitenästen angelegt. Bisher wurden zwei Bodenbruten in Schleswig-Holstein und eine Brut auf einem Hochspannungsgittermast nachgewiesen. In neuerer Zeit wurden in Deutschland auch Felsbruten beobachtet.

Die Nominatform des Mäusebussards ist in allen Teilen Mitteleuropas verbreitet und der häufigste Greifvogel, mit deutlichem Abstand vor dem Turmfalken. Der Mäusebussard fehlt jedoch auf Island, in Norwegen (bis auf dessen südlichsten Teil), weiterhin im Nordwesten von Schweden und in Finnland. Das Verbreitungsgebiet der Nominatform wird im Osten durch die baltischen Staaten, West-Weißrussland, den Nordwesten der Ukraine und den Osten von Bulgarien und Griechenland begrenzt. Die weitere Verbreitung der Art ist im Abschnitt Innere Systematik aufgeführt. Im Großteil der Türkei, dem gesamten Nahen Osten und in Nordafrika gibt es keine Brutvorkommen. Ebenso ist der Großteil Irlands sowie der Osten Englands und Schottlands seit der Ausrottung Ende des 19. Jahrhunderts nicht besiedelt.

Systematik

Äußere Systematik

Der Mäusebussard gehört mit weiteren 27 Arten weltweit, von denen er und weitere 9 in Eurasien und Afrika vorkommen, zur Gattung Bussarde, aus der Familie der Habichtartigen.

Die nächsten Verwandten des Mäusebussards sind der Adlerbussard, der Hochlandbussard und der Bergbussard, mit denen er eine Superspezies bildet.

Innere Systematik

Es gibt elf Unterarten:

- *Buteo b. buteo*; die Nominatform ist im größten Teil Europas, im Süden Finnlands, in *Rumänien* und in den nördlichen Regionen der Türkei verbreitet.
- *B. b. vulpinus*; auch als Falkenbussard bezeichnet, brütet im nördlichen Schweden, Finnland, dem europäischen Teil Russlands und nach Süden bis zum Kaukasus und Zentralasien. Damit schließt er im Norden und Osten an die Verbreitung des Mäusebussards an, Überschneidungen sind bekannt. Er ist weniger variabel gefärbt und durchschnittlich etwas kleiner als *B. b. buteo*. Die Unterseite und der Schwanz sind oft zimtfarben, rötlich und haben weniger Bänderung. In Mitteleuropa kommt er als Durchzügler und Überwinterer vor, einzelne Individuen bleiben den Sommer über in Polen.
- *B. b. menetresi*; wird zusammen mit *B. b. vulpinus* auch als Steppenbussard bezeichnet und lebt auf der Krim, im Kaukasus und im nördlichen Iran; ist seltener Gast in Südost-Mitteleuropa.
- *B. b. arrigonii*; lebt auf Korsika und Sardinien, ist etwas heller und kleiner als *B. b. buteo*.

- *B. b. insularum*; lebt auf den Kanarischen Inseln und ist *B. b. arrigonii* ähnlich.
- *B. b. rothschildi*; lebt auf den Azoren, ist etwas kleiner und dunkler als *B. b. buteo*.
- *B. b. bannermani*; auch als Kapverden-Bussard bezeichnet, lebt auf den Kapverdischen Inseln, als *Buteo bannermani* seit 2011 vom IOC als eigenständige Art anerkannt.
- *B. b. hispaniae*; lebt auf der Iberischen und Italienischen Halbinsel.
- *B. b. harteri*; lebt auf der Insel Madeira.
- *B. b. trizonatus*; lebt in Südafrika.
- *B. b. socotrae*; auch als Sokotra-Bussard bezeichnet, lebt auf Sokotra, als *Buteo socotraensis* seit 2010 als eigenständige Art vom IOC anerkannt.

Verhalten

Während der Brutsaison zeigen Mäusebussarde territoriales Verhalten, indem das Brutrevier um den Horstbaum verteidigt wird. Während der Balz ab Mitte Februar zeigen die Brutpaare Balzflüge über dem Brutrevier. Diese bestehen aus gemeinsamem, segelndem Kreisen, bei dem viel gerufen wird. Dann folgt ein sinusähnliches Fallen und Steigen, welches meistens mit einem Sturzflug zum Nest beendet wird.

Fremde Mäusebussarde werden durch schnellen Anflug mit kräftigen Flügelschlägen aus dem Luftraum über dem Brutrevier vertrieben. Während der Brut und Jungenaufzucht werden diese Grenzstreitigkeiten zwischen Nachbarpaaren seltener. Mit einzelnen, fremden Mäusebussarden kann es gelegentlich noch zu Auseinandersetzungen kommen.

Mäusebussarde sind außerhalb der Brutsaison eher in losen, weit verteilten Gruppen anzutreffen. Dies betrifft vor allem Flächen mit entsprechend hohem Nahrungsangebot, also Wiesen, Felder und feuchte Niederungen. Sie werden im Winter vermehrt von Mäusebussarden (auch Wintergästen) genutzt. Diese halten sich dann meist den ganzen Tag dort auf, nur zum Schlafen werden Bäume aufgesucht. Besonders an Fallwild und bei Nahrungsmangel in strengen Wintern kann es zur Bildung von Gruppen mit entsprechenden Rangordnungen kommen, d. h. es gibt einzelne Individuen, die gegenüber ihren Artgenossen den Vorrang haben, der auch erkämpft und verteidigt wird.

Während der Zugzeit zu beobachtende „Schwärme“ von bis zu acht oder mehr Mäusebussarden, die gemeinsam in kreisendem Segelflug Höhe gewinnen, kennzeichnen lediglich das gemeinsame Nutzen von Aufwinden und Thermik. Meist ziehen diese Individuen dann einzeln weiter.

Nahrung

Die Hauptnahrung des Mäusebussards sind Kleinsäuger, in Mitteleuropa vor allem Feldmäuse. Weiterhin nimmt er Vögel, meistens Jungvögel, Reptilien, z. B. Eidechsen, Blindschleichen und Ringelnattern, sowie Amphibien, meistens Frösche und Kröten. Insekten und deren Larven können genauso wie Regenwürmer teilweise einen kleinen Anteil an der Beute ausmachen. Auch Fische sind in einigen Fällen als Nahrung nachgewiesen worden. Diese werden tot oder verendend eingesammelt. Gleiches gilt für größere Vögel, wie z. B. Tauben, die verletzt, bereits verendet oder von anderen Greifvögeln schmarotzt zur Nahrung des Mäusebussards werden. Oft nimmt er überfahrene Tiere an Verkehrswegen auf und wird dabei oft selbst überfahren. Zuverlässige Daten zum Nahrungsspektrum konnten bisher nur in einzelnen Untersuchungen aus den aufgesammelten Beuteresten am Nest oder aus der Analyse von Mageninhalten gewonnen werden. Gewölle (Speiballen, die fast ausschließlich Haare enthalten) geben nur unzureichend Aufschluss über die Zusammensetzung der Nahrung.

Die Zusammensetzung der Nahrung kann je nach regionaler Verfügbarkeit und dem abwechslungsreichen Lebensraum entsprechend stark variieren:

In der Gegend um Castell in Unterfranken konnten in den Jahren 1945 bis 1960 insgesamt 384 Beutetiere am Nest nachgewiesen werden, dabei machten Säuger (hauptsächlich Feldmäuse) 70 Prozent und Vögel 12 Prozent aus, den Rest Reptilien mit 15 Prozent und Amphibien mit 3 Prozent.

In Berlin und Umgebung wurden in den Jahren 1981 bis 1984 insgesamt 257 Beutetiere am Nest nachgewiesen, dabei machten Säuger (hauptsächlich Wühlmäuse) 37 Prozent und Vögel 59 Prozent aus, der Rest waren Reptilien und Amphibien mit jeweils einem Prozent und Fische mit 2 Prozent.

Fortpflanzung

Ab einem Alter von zwei bis drei Jahren sind Mäusebussarde geschlechtsreif, was durch Beobachtung von mit Flügelmarken versehenen Individuen in Wales ermittelt wurde.

Wegen ihrer verhältnismäßig großen Reviertreue können Brutpaare ein Leben lang zusammenbleiben. Mäusebussarde können bis zu 26 Jahre alt werden.

Die Eiablage beginnt in Mitteleuropa ab Mitte März, im Durchschnitt findet sie Mitte April statt. Die Eier sind durchschnittlich 56 × 45 mm groß und wiegen 50-60 g. Sie sind mehr oder weniger stark rotbraun und graubraun gefleckt auf weißem Grund. Das Gelege besteht meistens aus zwei bis drei Eiern, Gelege mit einem oder vier Eiern kommen auch vor. Die Eier werden im Abstand von zwei bis drei Tagen gelegt. Die Brutdauer beträgt 33 bis 35 Tage und hängt von der Gelegegröße ab, da bei Dreier- und Vierergelegen später mit dem Brüten angefangen wird als bei Einer- und Zweiergelegen. Nach dem Schlupf bleiben die jungen Mäusebussarde 42 bis 49 Tage im Nest und sind dann zwar flügge, halten sich aber noch auf den Ästen und Nachbarbäumen um das Nest herum auf. Diese Bettelflugphase im Anschluss an die Nestlingszeit kann sechs bis zehn Wochen dauern. Hier fliegen die Jungen den Eltern zunehmend hinterher und werden solange von ihnen versorgt, bis sie selbständig sind. Anschließend streichen die jungen Mäusebussarde aus dem Brutrevier ab. Dabei entfernen sie sich meist nur wenige Kilometer von ihrem Geburtsort. Es kamen jedoch in Ausnahmen auch Entfernungen von 200 km vor. Die Besenderung von nestjungen Mäusebussarden mit Telemetriesendern in Südengland ergab ebenfalls, dass sich diese in der Nähe ihres Geburtsorts ansiedelten.

Die Fortpflanzungsziffer, d. h. die erfolgreich ausgeflogenen Jungvögel pro begonnenen Bruten, kann in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot von 0,73 (in North Wales in den Jahren 1979 bis 1982) und 2,56 (in Schottland in den Jahren 1969 bis 1972) schwanken. In Berlin und Brandenburg lag die Fortpflanzungsziffer in den Jahren 1973 bis 1998 zwischen 1,28 und 2,16, im Mittel bei 1,56.

Von den ausgeflogenen Jungvögeln überleben ca. 49 Prozent das erste Jahr, davon 68 Prozent das zweite Jahr und wiederum 71 Prozent das dritte Jahr. In späteren Jahren leben davon noch 81 Prozent, was anhand von Wiederfunden nestjung beringter Mäusebussarde ermittelt wurde.

Wanderungen

Mitteleuropäische Mäusebussarde sind je nach entsprechendem Verbreitungsgebiet Standvögel oder Teilzieher. Der größte Teil der Population in Westeuropa, insbesondere auf den Britischen Inseln, besteht aus Standvögeln. Sie halten sich das ganze Jahr über im Brutrevier oder in dessen Nähe auf. Ein großer Teil der mitteleuropäischen Mäusebussarde zieht weniger als 50 km vom Brutrevier weg. Derartige Teilzieher sind 30 bis 40 Prozent der einjährigen und 50 Prozent der mehrjährigen Individuen aus Deutschland. Skandinavische Mäusebussarde sind dagegen zum größten Teil Zugvögel, deren Überwinterungsgebiet sich von Südschweden, über Dänemark, Deutschland, die Niederlande und Belgien bis nach Frankreich erstreckt.

Die weiteste Wanderung eines Mäusebussards konnte anhand eines in Nordschweden beringten Individuums nachgewiesen werden, welches 6335 km von seinem Geburtsort entfernt, im westafrikanischen Togo wiedergefunden wurde. Im südschwedischen Falsterbo, dem „Nadelöhr“ des skandinavischen Vogelzugs, an der schmalsten Stelle der Ostsee zwischen Schweden und Dänemark, konnten während des Herbstzugs in den Jahren 1987 bis 1990 jährlich 10.000 (1987) bis 13.000 (1990) Mäusebussarde gezählt werden.

Der Zug beginnt im August, erreicht seinen Höhepunkt Mitte Oktober und endet mit dem November. Die Rückkehr kann je nach Härte des Winters bereits im Februar beginnen, findet jedoch größtenteils im März statt und endet in der zweiten Aprilhälfte. Plötzliche Wintereinbrüche mit überraschend viel Schneefall können auch dazu führen, dass Mäusebussarde (auch Standvögel) aus nördlichen Regionen oder Höhenlagen unmittelbar in südlichere oder tiefer gelegene Gebiete flüchten.

Bestand

Der Gesamtbestand des Mäusebussards in der Westpaläarktis wird auf einen Mittelwert von 1.028.000 Brutpaare (mindestens 783.000 bis maximal 1.273.000) geschätzt. Dabei wurden Schätzungen aus allen Ländern der Westpaläarktis, überwiegend vom Beginn dieses Jahrtausends, ausgewertet. Für Deutschland wird der Brutbestand der Nominatform aus Angaben für die einzelnen Bundesländer im Zeitraum 2001 bis 2005 mit 96.000 Paaren (85.160 bis 107.060) angegeben.

Bestandsentwicklung

Insgesamt wird die Bestandsentwicklung des Mäusebussards seit dem 19. Jahrhundert wegen nachlassender Verfolgung, großflächiger Aufforstung und zunehmender Besiedlung von Offenland, als positiv bewertet. Einige mitteleuropäische Bestände sind seit der Einführung ganzjähriger Schonzeiten wieder in annähernd der Höhe der Tragkapazität, also die mögliche Anzahl Brutpaare pro Fläche, angewachsen. Dem Mäusebussard kommt weiterhin die EU-Ackerflächen-Stilllegung, die die Lebensbedingungen der Feldmäuse verbessert, zugute. Starke Verfolgung durch den Menschen hat in manchen Gebieten erhebliche Bestandsrückgänge und Einbußen in der Verbreitung zur Folge gehabt. Seitdem sind jedoch einige Gebiete nicht vollständig wiederbesiedelt worden. Dies betrifft insbesondere Irland (ein bis zehn Paare in den 1950er Jahren) und England und wurde bis wenigstens in die 1980er Jahre von so genannten „Wildhütern“, also durch Nachstellung, verschuldet. Für denselben Rückgang wird aber auch die Kaninchen-Myxomatose verantwortlich gemacht, wobei Kaninchen als Hauptbeute, wenn überhaupt, nur regionale Bedeutung haben. In den östlichen Regionen Englands und Schottlands fehlten in den letzten 100 Jahren Mäusebussarde als Brutvögel. Seit Neuerem werden diese Regionen jedoch wieder besiedelt.

In den Niederlanden war der Mäusebussard zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein ausgesprochen seltener Brutvogel, seltener als der Habicht. Durch den starken Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft wurde die anschließende Bestandszunahme stark gebremst. 1960 wurden ca. 100 tote Bussarde gefunden, was etwa der Hälfte des damaligen Bestands entsprach. Schon Mitte der 1970er Jahre war der Bestand auf etwa 1500 Brutpaare und Anfang der 80er auf etwa 3500 bis 4500 Brutpaare angewachsen. Anfang der Neunziger konnten als Folge guter Mäusejahre besonders viele Ansiedlungen festgestellt werden.

Im nördlichen Schleswig-Holstein wurde auf einer Probefläche von 1000 km² eine Bestandszunahme von 100 bis 200 Prozent festgestellt (102 bis 206 Brutpaaren in den Jahren 1967 bis 1976 und 300 Brutpaare im Jahr 1998). Dabei brüteten 37 Prozent der Paare im Jahr 1998 außerhalb von Wäldern, früher dagegen nur 5 Prozent.

Starke jährliche Bestandsschwankungen sind meistens bedingt durch die Verfügbarkeit der Nahrung. Dies betrifft vor allem die Feldmaus, deren Populationen zyklischen Schwankungen (sogenannten „Gradationen“) unterliegen, wodurch die auf sie angewiesenen Mäusebussard-Bestände ebenfalls stark schwanken können. Bei schlechter Nahrungsverfügbarkeit steigt der Nichtbrüteranteil auf 40 bis 75 Prozent, wie in Schleswig-Holstein festgestellt wurde.

Gefährdung

Der Mäusebussard gilt zurzeit als nicht gefährdet. Abschüsse und Nachstellung kommen auch heute noch vor, besonders in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten. Mäusebussarde unterliegen in Deutschland dem Jagdrecht, haben jedoch eine ganzjährige Schonzeit gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie. Von den durch Unfälle verendenden Individuen kommt ein Großteil durch Kollision auf Straßen und Bahntrassen oder an Freileitungen ums Leben.

Deutschland beherbergt über 50 Prozent des mitteleuropäischen Mäusebussard-Bestands und trägt damit eine gewisse internationale Verantwortung.

Der Bruterfolg kann vielerorts durch menschliche Einwirkungen ausbleiben, wenn während der Brutzeit im Brutrevier Holzeinschlag oder Baumaßnahmen stattfinden, durch Unkenntnis Störungen verursacht werden oder durch beabsichtigte Nachstellung Brutvögel und Junge sterben.

Quelle: Wikipedia

Rotmilan | *Milvus milvus* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler und Wintergast

Infos **Nicht jagdbar!** (Flügelspannweite von bis zu 180 cm!)

Der Rotmilan ist nach Bartgeier und Steinadler der drittgrösste einheimische Greifvogel. Die Vögel können stundenlang auf ihren schmalen, langen Flügeln kreisen und steuern dabei unablässig mit dem langen Gabelschwanz. Zur Balzzeit vollführen die Paare richtige Kunstflüge und äussern häufig ein wieherndes Trillern. Der Rotmilan hat sich bei uns in den letzten Jahrzehnten deutlich ausbreiten können. Der Schweizer Brutbestand ist zunehmend von internationaler Bedeutung, denn in vielen Regionen Europas sind die Vorkommen rückläufig.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1200-1500 (2009)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
56-73

Gewicht (g):
750-1300

Gelegegrösse:
2-3

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
30

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
50-55

Nahrung:
Kleinsäuger, Vögel, Würmer, Aas, Abfall

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Kulturland

Rotmilane brüten bei uns am liebsten im bewaldeten Hügelland, oft am Wasser. Hier haben sie auch die richtige Thermik zum Segeln, denn wie die Bussarde segeln auch Milane gern und häufig. In großen, geschlossenen Waldgebieten fehlen die Vögel, da sie offene Landschaften zum Jagen brauchen.Rotmilane jagen die Beute, die sie in ihrem Revier antreffen. Als Beute kommen Vögel und Fische, Reptilien und Amphibien, Mäuse, Hamster, Junghasen und Kaninchen in Frage. Sie jagen im Suchflug, wobei sie in geringer Höhe Wiesen und Felder absuchen, oft mehrere Kilometer (5-12 km) von ihrem Horst entfernt. Nicht selten jagen Rotmilane auch anderen Greifvögeln die Beute ab und gern nehmen sie auch Aas an. Ab Mitte August ziehen Rotmilane aus ihren Brutgebieten in Mitteleuropa fort. Sie überwintern in Südeuropa, der Türkei und in Nordafrika. Im Februar beginnt dann der Heimzug und im März kommen die Rotmilane wieder bei uns an.

Es gibt aber auch mittlerweile Rotmilane, die in der Schweiz überwintern. Sie müssen dann natürlich im Winter genug Nahrungsquellen vorfinden. Dabei scheint dem Rotmilan die Nähe von Mülldeponien besonders entgegenzukommen.Im März beginnen die Überwinterer und Heimkehrer mit ihren Balzflügen. Rotmilane sind ausgesprochen reviertreu und kommen verpaart am Brutplatz an. Die Überwinterer halten auch in den Wintermonaten an ihrer Paarbindung fest, wahrscheinlich leben die Milane nicht nur in Saison-, sondern in Dauerehe zusammen. Der Brutbeginn liegt im April. Horste werden im Randbereich von Wäldern angelegt und regelmäßig wieder benutzt. (Quelle: natur-lexikon.com)

Schwarzmilan | Milvus migrans |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, häufiger Durchzügler, extrem seltener Wintergast

Infos **Nicht jagdbar!** (Spannweite zwischen 120 und 153 Zentimetern)

Der Schwarzmilan ist im Gegensatz zum Rotmilan ein ausgesprochener Zugvogel und stärker ans Wasser gebunden. Nach der Ankunft ab März beginnen die Paare mit der Balz. Dabei sind die typischen wiehernden und trillernden Rufreihen zu hören. Als gewandter Flieger greift der Schwarzmilan oft auf dem Wasser treibende Fische in elegantem Sturzflug, schwingt sich wieder in die Höhe und kröpft seine Beute gleich im Flug. Nicht selten sucht er auch Autobahnen und Müllplätze nach Nahrung ab.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1200-1500 (2009)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Langstreckenzieher

Länge (cm):
55-60

Gewicht (g):
650-950

Gelegegrösse:
2-3

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
30

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
42-45

Nahrung:
Fische, Aas, Abfall

Vogelgruppe:
Habichtartige

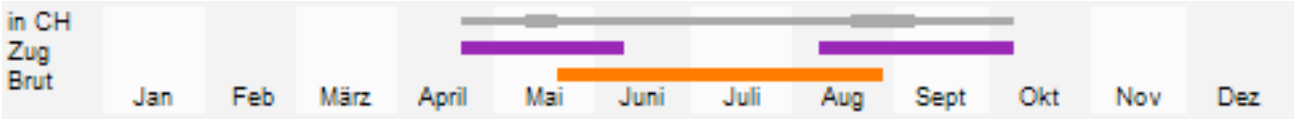
Lebensraum:
Kulturland, Seen, Fliessgewässer, Wald

Wespenbussard | *Pernis apivorus* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, häufiger Durchzügler, extrem seltener Wintergast

Infos **Nicht jagdbar!** (Spannweite zwischen 120 und 153 Zentimetern)

Der Wespenbussard lebt in der Brutzeit recht heimlich in Waldgebieten und sitzt kaum frei auf einer Warte wie der Mäusebussard. Die für einen Greifvogel ungewöhnliche Nahrung, vorwiegend staatenbildende Insekten, erlaubt nur einen knapp fünf Monate dauernden Aufenthalt im Brutgebiet. Ab Ende August brechen die Vögel zu einer 7000 Kilometer langen Wanderung in ihr Winterquartier auf, die Regenwälder Afrikas. Dabei kann es an topografischen Hindernissen und Leitlinien mit thermischen Aufwinden zu Massierungen kommen.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
400-600 (2009)

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Zugverhalten:
Langstreckenzieher

Länge (cm):
52-60

Gewicht (g):
600-1100

Gelegegrösse:
2

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
30-35

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
40-44

Nahrung:
Wespenbruten, andere Insekten, Amphibien

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Wald, Kulturland

Habicht | *Accipiter gentilis* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler, Wintergast

Infos **Nicht jagdbar!** (Spannweite zwischen 90 und 120 Zentimetern)

Der Habicht ist ein überaus wendiger und kräftiger Flieger. Beim Jagdflug fliegt er rasch beschleunigend flach über den Boden oder den Baumkronen, nützt jede Deckung wie Unebenheiten, Büsche und Bäume geschickt aus und überrascht so seine Beute. Meist lebt der Habicht eher versteckt im Wald, ausserhalb der Brutzeit ist er aber in allen Lebensräumen anzutreffen.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
1400-1600 (2009)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
48-62

Gewicht (g):
500-1350

Gelegegrösse:
3-4

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
36-41

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
36-40

Nahrung:
Kleinsäuger, Vögel

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Wald

Sperber | *Accipiter nisus* |

Status (in CH): regelmässiger, häufiger Brutvogel, Durchzügler, Wintergast

Infos

Nicht jagdbar! (Spannweite ca. 75 cm)

Der Sperber ist ein Meister des Überraschungseffekts: Schnell fliegt er einer Hecke oder einer Böschung entlang, schiesst plötzlich über sie hinweg in eine Singvogelschar, greift sich ein Opfer und ist wieder verschwunden. In der Brutzeit bewohnt er hauptsächlich Wälder, vor allem im Winter ist er auch in Siedlungen anzutreffen. Hier sind die Singvögel an den Futterstellen eine leichte Beute, doch lauern mit Fensterscheiben auch zusätzliche Gefahren. Oft machen die Singvögel mit durchdringenden Warnrufen auf den Feind aufmerksam.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
3000-4000 (2009)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
überwiegend Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
28-38

Gewicht (g):
100-350

Gelegegrösse:
4-6

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
35

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
24-30

Nahrung:
Vögel

Vogelgruppe:
Habichtartige

Lebensraum:
Wald, Siedlungen

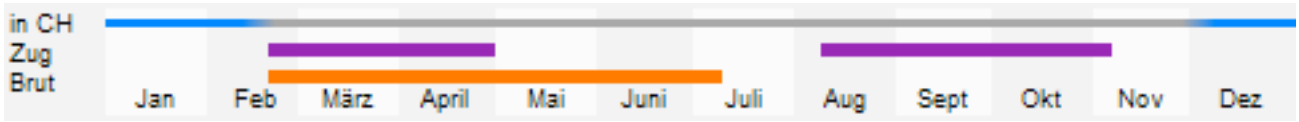
Wanderfalke | *Falco peregrinus* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, Durchzügler, Wintergast

Infos

Nicht jagdbar! (Spannweite ca. 75 cm)

Der Wanderfalke erlitt ab Mitte der Fünfzigerjahre europaweit massive Bestandseinbussen, weil er empfindlich auf schlecht abbaubare Umweltgifte reagiert. Das hat den prächtigen Greifvogel in der Schweiz an den Rand des Aussterbens gebracht. Dank dem Verbot einzelner Pestizide und dem gesetzlichen Schutz hat es der Wanderfalke geschafft, zum erfolgreichen Rückkehrer zu werden. Die Auswilderung durch gezüchtete Falken von Falknereien aus der ganzen Welt, waren ein wichtiger Beitrag zur Rettung des Wanderfalken. Ohne die Falkner gäbe es den Wanderfalken heute wohl nicht mehr. Die schnittigen Flieger erreichen im Sturzflug atemberaubende Geschwindigkeiten und stürzen sich wie ein Geschoss auf ihre Beute.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
300-400 (2010)

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Zugverhalten:
überwiegend Standvogel

Länge (cm):
36-48

Gewicht (g):
600-1300

Gelegegrösse:
3-4

Brutort:
Felsnischen, Gebäude

Brutdauer (Tage):
29-32

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
35-42

Nahrung:
Vögel

Vogelgruppe:
Falken

Lebensraum:
Felsen, verschiedene offene Lebensräume

Turboflieger!

Wanderfalken gehören zu den schnellsten Vögel überhaupt. Im Normalflug erreicht der Wanderfalke Geschwindigkeiten von knapp über 100 km/h. Im Sturzflug kann er durchaus eine Geschwindigkeit von über 350 km/h erreichen. Selbst bei diesen Geschwindigkeiten leitet sie ihr hoch entwickelter Sehsinn zielsicher zu ihrem Ziel.

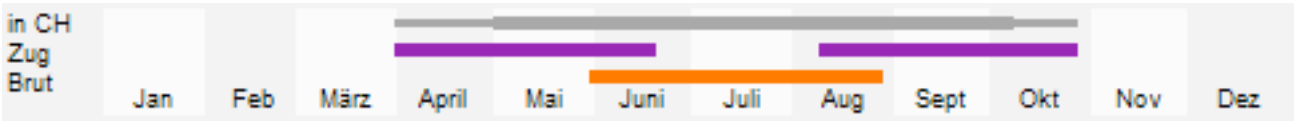
Baumfalke | *Falco subbuteo* |

Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel und Durchzügler

Infos

Nicht jagdbar! (Spannweite ca. 75 - 82 cm)

Mit seinem eleganten Körper und seinen sichelförmigen Flügeln erinnert der Baumfalke oft an einen übergrossen Mauersegler, dessen Flugkünsten er in nichts nachsteht. Er ist ein sehr gewandter Luftjäger: Im rasanten Sturzflug stösst er auf fliegende Vögel, überrascht die Beute im niedrigen Jagdflug oder erbeutet spielend Grossinsekten, die er gleich im Flug «zubereitet» und verzehrt.



Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
400-600 (2009)

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Zugverhalten:
Langstreckenzieher

Länge (cm):
30-36

Gewicht (g):
180-280

Gelegegrösse:
3

Brutort:
Bäume

Brutdauer (Tage):
28

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
28-32

Nahrung:
Vögel, Insekten

Vogelgruppe:
Falken

Lebensraum:
Feuchtgebiete, Seen, Fliessgewässer, Kulturland, Wald

Turboflieger!

Der Baumfalke ist ein Langzieher (Zugvogel). Europäische Baumfalken überwintern in Südafrika, japanische in Indien oder China. In Europa fliegen sie im September ins Winterquartier und kehren im April oder Mai zurück.Baumfalken sind wendige Flieger und können sogar Schwalben im Flug erbeuten. Gerne halten sie sich an Gewässern auf um Libellen oder nach Insekten jagende Vögel, zu fangen. Baumfalken erreichen im normalen Flug Geschwindigkeiten bis zu 100 km/h im Sturzflug auf eine Schwalbe sogar bis an die 200 km/h.

Turmfalke | *Falco tinnunculus* |

Status (in CH): regelmässiger, häufiger Brutvogel und Durchzügler

Infos

Nicht jagdbar! (Spannweite ca. 75 cm)

Der Turmfalke ist vor allem für seine Jagdweise bekannt: Plötzlich stellt er sich im Flug gegen den Wind und verharrt dank dem Rüttelflug und dem breit gefächerten Schwanz erstaunlich lange an der gleichen Stelle, um nach Mäusen Ausschau zu halten. Bei uns ist der Turmfalke noch weit verbreitet, ist aber seit den Sechzigerjahren in den Niederungen wesentlich seltener geworden. Schuld daran sind die ausgeräumten, intensiv genutzten Landschaften, wodurch das Nahrungsangebot und die Nistmöglichkeiten abgenommen haben.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
3000-5000 (2009)

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
32-35

Gewicht (g):
190-300

Gelegegrösse:
4-6

Brutort:
Felsnischen, Gebäude, Bäume

Brutdauer (Tage):
27-31

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
27-30

Nahrung:
Kleinsäuger, Vögel, Insekten

Vogelgruppe:
Falken

Lebensraum:
Kulturland, Siedlungen, Gebirge

Notizen:

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

..

LIEBE JUNGJÄGERIN LIEBER JUNGJÄGER

DAS WAR DER ERSTE TEIL DER ARBEITSMAPPE

DER ZWEITE TEIL DER MAPPE UMFASST DIE RABENVÖGEL, TAUBENVÖGEL,

UND NATÜRLICH EULEN UND GREIFVÖGEL.

SOLLTEST DU ETWAS VERMISSEN, FEHLER GEFUNDEN HABEN, ODER EINE ANDERE RÜCKMELDUNG MACHEN

WOLLEN, DANN MELDE DICH BEI MIR. ICH BIN FÜR ALLES DANKBAR WAS HILFT, DIESE ARBEITSMAPPE ZU

VERBESSERN UND WEITER ZU ENTWICKELN.

VIEL VERGNÜGEN BEIM LERNEN M.B. 2014